

Walter Georg / Ariane Neu

Strukturen und Strukturprobleme des Berufsbildungssystems

Modul 25103 / 1C: Bildung, Arbeit und Beruf
Lerneinheit 1 / Studienbrief 3

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Wir weisen darauf hin, dass die vorgenannten Verwertungsalternativen je nach Ausgestaltung der Nutzungsbedingungen bereits durch Einstellen in Cloud-Systeme verwirklicht sein können. Die FernUniversität bedient sich im Falle der Kenntnis von Urheberrechtsverletzungen sowohl zivil- als auch strafrechtlicher Instrumente, um ihre Rechte geltend zu machen.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m², weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
Abbildungsverzeichnis	4
Überblick.....	5
1 Strukturen des dualen Systems	7
1.1 Duales System im Gesamtbildungssystem	7
1.2 Elemente und Dualitäten	12
1.3 Betrieb als Lernort	16
1.4 Überbetriebliche Qualifikationsstandards	18
1.5 Beteiligte Akteure und ihre Interessen.....	21
1.6 Betriebliche Qualifizierungsmuster	24
2 Duales System im internationalen Kontext	32
3 Strukturen und Entwicklungen des Ausbildungsmarktes	36
3.1 Entwicklung von Angebot und Nachfrage.....	36
3.2 Betriebliches Ausbildungsverhalten	41
3.3 Nachfrage- und Übergangsverhalten	47
3.3.1 Demografische Entwicklung und Vorbildung	47
3.3.2 Geschlechtsspezifische Übergänge	52
3.3.3 Übergänge, Vertragsauflösungen und Erfolgsquoten.....	53
3.4 Konjunkturen, Krisen, Perspektiven des dualen Systems.....	56
4 Berufliche Vollzeitschulen	58
4.1 Schulentwicklung und Berechtigungswesen.....	58
4.2 Funktionsvielfalt beruflicher Vollzeitschulen	60
4.3 Berufsfachschulen	62
4.4 Schulische Berufsvorbereitung	66
4.5 „Weiterführende“ berufliche Schulen: Zwischen cooling out und warming up.....	67
4.6 Zusammenfassung: Berufliche Vollzeitschulen zwischen Expansion und Erosion	70
5 Durchlässigkeit, Bildungsexpansion und Meritokratie	73
6 Akademisierung und Verschiebung der Bildungsräume	78
6.1 Hochschulstudium als Berufsausbildung.....	79
6.2 Integration von Studium und Berufsausbildung.....	81
Literaturverzeichnis.....	83

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Verteilung der Neuzugänge auf die 3 Sektoren des beruflichen Ausbildungssystems 2005 bis 2021	9
Abbildung 2: Grundelemente des Dualen Systems („Dualitäten“)	14
Abbildung 3: Akteure.....	22
Abbildung 4: Institutioneller Rahmen der Berufsausbildung im dualen System	23
Abbildung 5: Erhebung Angebot und Nachfrage.....	37
Abbildung 6: Kostenarten der betrieblichen Berufsausbildung	43
Abbildung 7: Ausbildungsbeteiligung: Einfluss der Wirtschaftssituation	46
Abbildung 8: Anteil der Studienberechtigten an der altersspezifischen Bevölkerung (Studienberechtigtenquote) nach Art der Hochschulreife (1980-2019)	48
Abbildung 9: Voll qualifizierende Berufsfachschulen im beruflichen Bildungssystem	64

Überblick

Deutlicher als das übrige Bildungswesen, aber in engem und wechselseitigem Verbund mit diesem, übernimmt das System der Berufsausbildung im Rahmen der gesellschaftlichen Funktionen des gesamten Bildungssystems spezifische Aufgaben, die in erster Linie auf die Übernahme beruflicher Positionen im Erwerbssystem zielen. Mit **Berufsbildung** lässt sich die Gesamtheit aller Organisationsformen von Bildungs- und Erziehungsprozessen bezeichnen, die auf die gezielte Übernahme beruflicher Funktionen gerichtet sind. Dazu zählen in Deutschland die Bildungsangebote zur Berufsvorbereitung, das duale System der Berufsausbildung, die beruflichen Vollzeitschulen, die Angebote zur beruflichen Weiterbildung sowie die Hochschulen, die allerdings üblicherweise (und auch in diesem Studienbrief) nicht den Institutionen der Berufsbildung zugerechnet werden.

**Gegenstandsbereich
Berufsbildung**

Wenn vom „deutschen System“ der Berufsausbildung die Rede ist, so ist damit im Allgemeinen das „**duale System**“ der Berufsausbildung gemeint. Die Bezeichnung bezieht sich grundsätzlich auf die parallele Ausbildung im Betrieb und in der Teilzeit-Berufsschule. Auch wir beschäftigen uns in diesem Studienbrief vorrangig mit den Strukturen und Strukturproblemen dieses dualen Systems. Vertiefende Fragestellungen zum deutschen Berufsbildungssystem werden in weiteren Studienbriefen bearbeitet. Darüber hinaus enthält die Lerneinheit 2 zu Modul 25103/1C „Veränderungstendenzen zwischen Bildung, Arbeit und Beruf“ Beiträge zu neueren bildungspolitischen Entwicklungen und zu Veränderungen im Verhältnis von Allgemeinbildung und Berufsbildung.

Die Ausdifferenzierung eines relativ eigenständigen „dualen Systems“ beruflicher Ausbildung, das einerseits organischer **Bestandteil des Gesamtbildungssystems** ist, andererseits aber über eine **relative Selbständigkeit** gegenüber dem allgemeinen Schulsystem verfügt, ist eingebunden in einen spezifisch deutschen Entwicklungspfad politischer, wirtschaftlicher und sozialer Modernisierung, der sich – zumindest im Hinblick auf das Handlungsfeld Berufsbildung – von der Mehrzahl anderer Industrieländer deutlich unterscheidet. Diese Besonderheiten stehen in engem Zusammenhang mit der dominanten Stellung des Berufs, der sich in Deutschland – trotz seiner vormodernen Herkunft – als zentrale bildungs- und erwerbsstrukturierende Institution durchgesetzt hat. Der **Beruf** strukturiert über die Bildungs- und Ausbildungsgänge hinaus auch die Übergänge vom Bildungs- in das Beschäftigungssystem, die vertikale und horizontale Mobilität, die betriebliche Arbeitsorganisation, die Austauschprozesse auf dem Arbeitsmarkt sowie die individuellen Erwerbs- und Arbeitsverläufe.

**Stellung des dualen
Systems im
Bildungssystem**

Zum Verständnis der Strukturen und Funktionsweisen des dualen Systems (Kapitel 1) ist zunächst die Auseinandersetzung mit der vertikalen und horizontalen Gliederung des Bildungssystems erforderlich, in die das Berufsbildungssystem eingebunden ist. Kennzeichnend für das duale System ist die Mischung von **Markt** und **überbetrieblicher Regelung**. Die Versorgung mit Ausbildungsstellen wird über den Markt reguliert, der Staat setzt die Rahmenbedingungen für das betriebliche Ausbildungshandeln und sichert damit die überbetriebliche Verwertbarkeit der vermittelten Qualifikationen. Aus diesem Prinzip ergeben sich die wichtigsten Strukturmerkmale wie die Dualität der Lernorte und die sich daraus ergebenden weiteren „Dualitäten“ des Systems (1.2), der herausragende Stellenwert des Betriebs als Lernort (1.3), die überbetriebliche Verwertbarkeit der Ausbildungsabschlüsse (1.4), die institutionalisierte

**Aufbau des
Studienbriefes**

Interessenkoordination der am dualen System beteiligten Akteure (1.5) und die heterogenen Qualifizierungsmuster in Klein- und Großbetrieben.

Dass es sich bei diesen Strukturmerkmalen um **Besonderheiten** und beim dualen System um eine Art „Unikat“ im internationalen Kontext handelt, wird deutlich, wenn man sie in Bezug zu andersartigen Organisationsformen von Berufsbildung im Ausland setzt (Kapitel 2). Jede Gesellschaft ist durch eine charakteristische Ausprägung von Bildungsorganisation, Arbeitsmarktstrukturen und betrieblicher Arbeitsorganisation gekennzeichnet. Zwischen diesen Dimensionen bestehen stabile Wechselwirkungen. Diese Wechselwirkungen erklären auch, warum gesellschaftliche Institutionen ein so hohes **Beharrungsvermögen** aufweisen und gegen Veränderungen weitgehend resistent sind. Insofern können die jeweiligen Herausstellungsmerkmale weder als Maßstab für Defizitanalysen noch als Vorbild für andere Berufsbildungssysteme dienen.

Probleme des Ausbildungsmarktes

Im Fokus der seit mehreren Jahrzehnten geführten bildungspolitischen Debatten um die Berufsausbildung in Deutschland stehen die wechselnden **Problemlagen** der Angebots- und Nachfragebedingungen auf dem **Ausbildungsmarkt** (Kapitel 3), die sich immer auch auf die Qualität der betrieblichen Ausbildung auswirken. Sie stehen zum einen in Zusammenhang mit der demografischen Entwicklung, den Veränderungen des Bildungsverhaltens und der geschlechtsspezifischen Berufsorientierung, zum anderen mit konjunkturellen Schwankungen, betrieblichen Strukturveränderungen in Produktion und Arbeitsorganisation, einem veränderten Rekrutierungsverhalten und den unterschiedlichen Relationen zwischen Ausbildungskosten und -nutzen.

Berufliche Vollzeitschulen

Bei der Fokussierung auf das duale System wird ein stetig bedeutsamer werdendes Teilsegment des deutschen Berufsbildungssystems oft nur nachrangig wahrgenommen: die **vollzeitschulische Berufsbildung** (Kapitel 4). Soweit Berufsausbildung in Schulen stattfindet, vermitteln diese Schulen nur zu einem Teil einen vollwertigen, berufsbezogenen und auf dem Arbeitsmarkt verwertbaren Ausbildungsabschluss. „Berufliche“ Vollzeitschulen sind in der Regel mehr oder weniger in die Mechanismen der schulsysteminternen Strukturierung und Hierarchisierung integriert und unterliegen der Logik der **Meritokratie** mit den bekannten Effekten einer zunehmenden Marginalisierung fachspezifischer, berufsbezogener Qualifizierung. Diese Effekte der meritokratischen Logik stehen in einem engen Zusammenhang mit der Erhöhung der Durchlässigkeit innerhalb des Bildungssystems und der Expansion höherer Allgemeinbildung (Kapitel 5).

Akademisierung

Der Trend zu einer „**Akademisierung der Berufsbildung**“ auf der einen Seite sowie zu einer „**Verberuflichung der Hochschulbildung**“ auf der anderen Seite wird tendenziell auch durch die Abstimmungs- und Gleichstellungsdiskussionen innerhalb des Binnenmarktes der Europäischen Union gestützt. Aus den Fragen nach dem „berufsqualifizierenden“ Charakter der neu eingerichteten konsekutiven Studiengänge mit Bachelor- und Master-Abschluss sowie nach den Folgen der Verschränkung zwischen Studium und Berufsausbildung im Rahmen dualer Studiengänge lassen sich unterschiedliche Perspektiven für die Erosion traditioneller Grenzen und Abschottungen, aber auch für die Entstehung neuer Konkurrenz- und Kooperationsbeziehungen zwischen Hochschul- und Berufsbildungssektor ableiten (Kapitel 6).